

# Softwareentwurf

Die Aufgaben der Software besteht darin, die Steuerung des Systems und die Kommunikation mit einer Bedieneinheit zu übernehmen. Als Plattform wird ein STM32F4-Discovery Board mit einem FreeRTOS Betriebssystem verwendet. In den folgenden Abschnitten werden die Aufgaben in Teilfunktion untergliedert und deren Implementation erörtert.

## 1 Namen- und Typkonventionen

Um einen einheitlichen Programmentwurf zu gewährleisten werden Konventionen zur Wahl von Bezeichnern festgelegt. In der Datei "Global.h" werden die Bezeichnungen für Standarddatentypen definiert. In dieser Anwendung sind vorzugsweise vorzeichenlose Ganzzahlen zu verwenden, vorzeichenbehaftete Ganz- und Gleitpunktzahlen sind nur in zwingend erforderlichen Situation, wie z.B. Berechnung der Reglerwerte, zu verwenden. Hierbei ist besondere Sorgfalt bei der Umrechnung zwischen den Datentypen erforderlich.

- UInt8 : Vorzeichenlose Ganzzahl, 8Bit
- UInt16 : Vorzeichenlose Ganzzahl, 16Bit
- UInt32 : Vorzeichenlose Ganzzahl, 32Bit
- UInt64 : Vorzeichenlose Ganzzahl, 64Bit
- Int8 : Vorzeichenbehaftete Ganzzahl, 8Bit
- Int16 : Vorzeichenbehaftete Ganzzahl, 16Bit
- Int32 : Vorzeichenbehaftete Ganzzahl, 32Bit
- Int64 : Vorzeichenbehaftete Ganzzahl, 64Bit

Die folgenden Präfixe werden für Bezeichner verwendet.

- E : Enumeration
- C : Klasse
- A : Abstrakte Klasse
- I : Interface Klasse
- T : Template Klasse
- S : Klasse nach Singletonmuster
- m : Membervariable einer Klasse
- s : Statische Memebervariable einer Klasse

## 2 Interruptverarbeitung

Bei der Gestaltung von Interrupt-Service-Routinen muss Wert daraufgelegt werden kurze Funktionen zu entwerfen. D.h., dass bei Auftreten eines Interrupt die Quelle ausgewertet und daraufhin ggf. eine Nachricht erzeugt wird um das System über das Ereignis zu informieren. Alle Interruptquellen verwenden die selbe Prioritätsstufe<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup>Eine Ausnahme bilden Prozessor-Faults (z.B. Memory-Bus-Fault), diese besitzen die höchste Interruptpriorität, welche für derartige Faults reserviert ist.

### 3 Komponentenarchitektur

Einzelne Funktionen, welche parallel zu bearbeiten sind, werden als Komponenten implementiert. In diesem Projekt wird einerseits eine Komponente zur Steuerung des Systems und andererseits eine Kommunikationskomponente eingesetzt. Beide Komponenten werden in einem separaten Task ausgeführt. Die Kommunikation der Komponenten erfolgt über ein Nachrichtensystem. Um Nachrichten entgegenzunehmen wird jede Komponente mit einer Nachrichtenschlange ausgestattet. FreeRTOS stellt hierfür threadsafe Queues zur Verfügung. Die Ausführung einer Komponente erfolgt mittels der *run*-Methode, diese wird in dem jeweiligen Task aufgerufen. Diese Grundstruktur der Komponenten wird in der abstrakten Klasse *AComponentBase* umgesetzt. Von dieser Basisklasse werden wiederum die konkreten Klassen *SControlComponent* und *SCommComponent* abgeleitet. Diese werden nach dem Singleton-Muster implementiert.

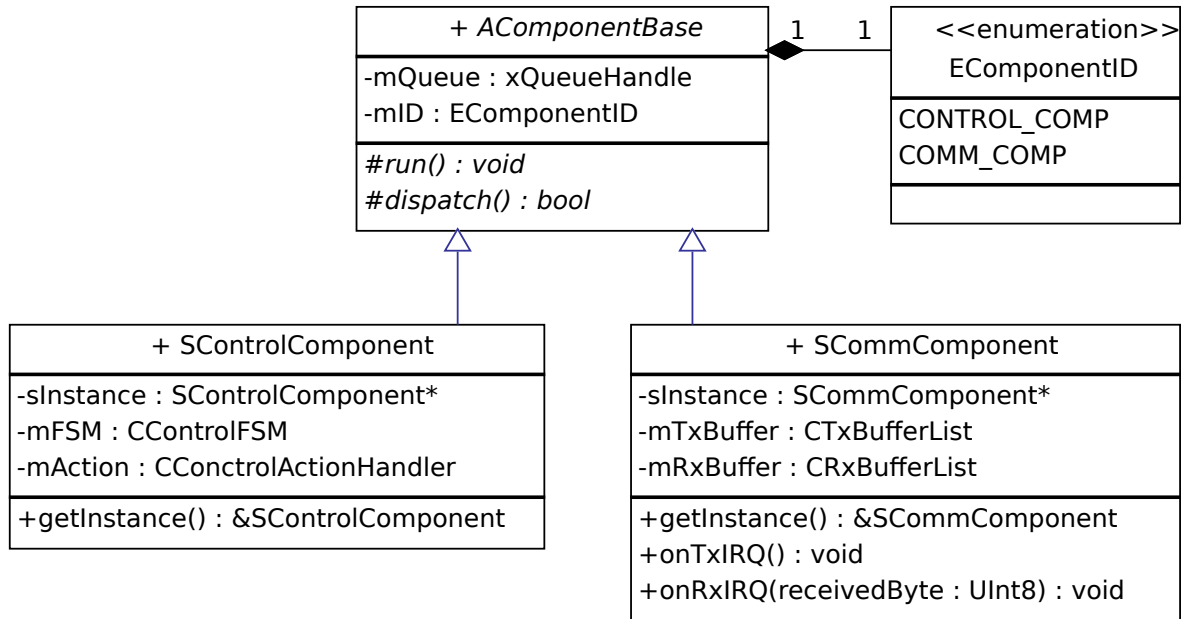


Abbildung 1: Klassendiagramm Komponentenarchitektur, Quelle: eigene Darstellung

## 4 Kommunikation mittels Nachrichten

Mit Hilfe von Nachrichten können die beiden Komponenten Informationen untereinander austauschen. Eine Nachricht enthält Informationen über den Sender, Empfänger und das Ereignis, welches die Nachricht veranlasst. Die Umsetzung der Nachrichten erfolgt in Form der Klasse *CMessage*. An Hand des Nachrichten Typ in *mType* kann das Event und somit der Nachrichteninhalt in *mData* interpretiert werden.

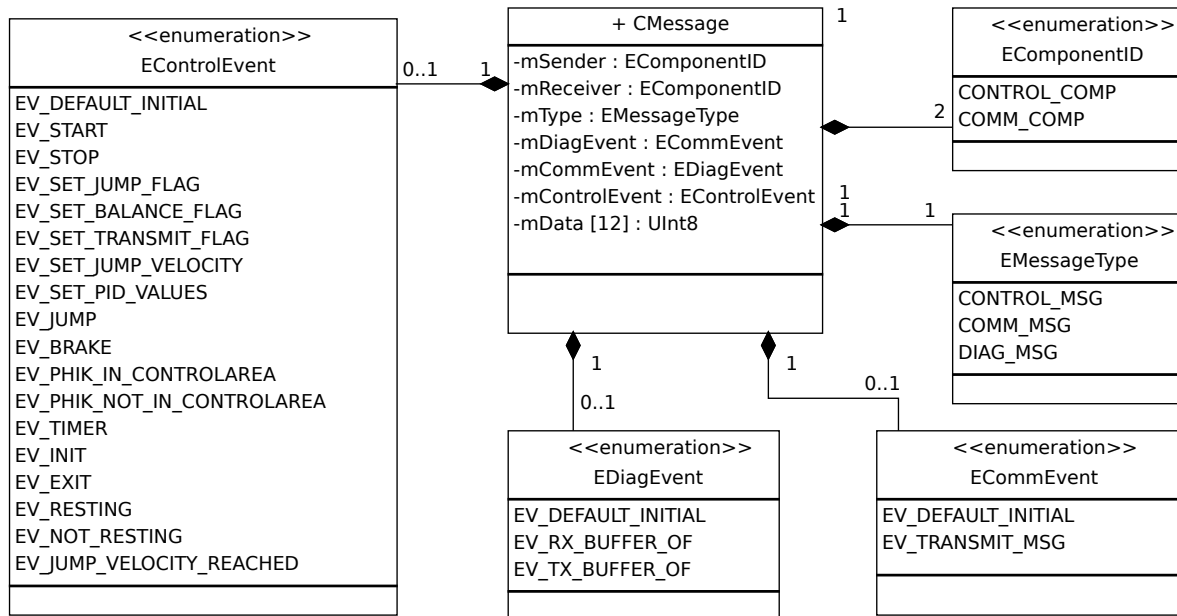


Abbildung 2: Klassendiagramm Nachrichtenstruktur, Quelle: eigene Darstellung

### 4.1 Erzeugen und Verteilen der Nachrichten

Die Nachrichten werden von der Klasse *SProxy* erzeugt. Diese wird nach dem Singleton-Muster implementiert und dient als globale, öffentliche Schnittstelle zu den Komponenten. Auf Grund der überschaubaren Komponentenarchitektur übernimmt diese Einheit auch die Verteilung der Nachrichten. Hierfür ist keine dynamische Registrierung der Komponenten erforderlich, da die statische Verteilungshierarchie vor Laufzeit feststeht.

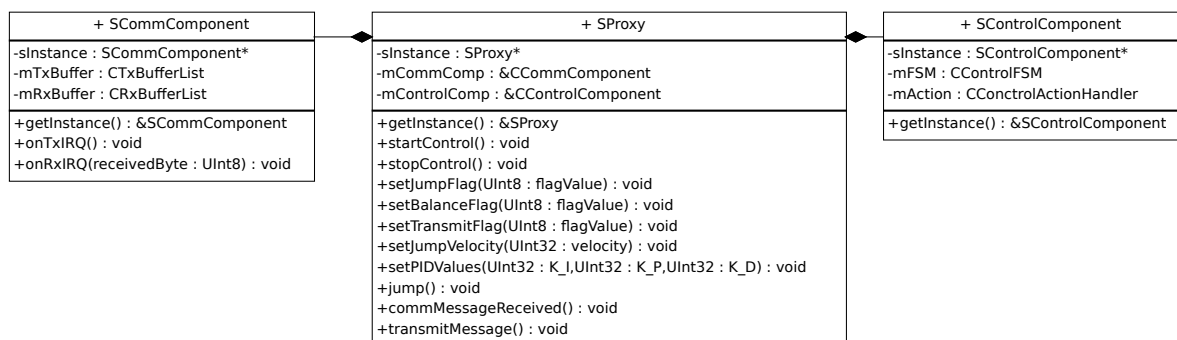


Abbildung 3: Klassendiagramm Proxy, Quelle: eigene Darstellung

## 5 Aufbau der Kontrollkomponente

Die Aufgabe der Kontrollkomponente besteht darin, den Würfel aufzurichten und in der gewünschten Gleichgewichtslage zu balancieren. Hierfür müssen die Sensoren ausgewertet und die Motoren entsprechend angesteuert werden. Die Regelungseinheit muss eine Schnittstelle bieten um die Parameter über die Bedieneinheit zu konfigurieren. Außerdem sollen die aktuellen Werte an die Bedieneinheit übermittelt werden. Diese Funktionen werden in Form eines Zustandsautomaten implementiert. Mit Hilfe von Events können die gewünschten Funktionen aufgerufen werden. Die Ereignisse werden als Enumeration kodiert.

Eventkodierung	Parameter	Kommentar
EV_START		Startet die Steuerung
EV_STOP		Stoppt die Steuerung
EV_SET_JUMP_FLAG	FlagValue	Setzt den Wert des JumpFlag
EV_SET_BALANCE_FLAG	FlagValue	Setzt den Wert des BalanceFlag
EV_SET_TRANSMIT_FLAG	FlagValue	Setzt den Wert des TransmitFlag
EV_SET_JUMP_VELOCITY	VelocityValue	Setzt die Geschwindigkeit der Schwungmasse zum Aufspringen
EV_SET_PID_VALUES	K.I, K.P, K.D	Setzt Verstärkungsfaktoren des Regler
EV_JUMP		Leitet das Aufspringen ein
EV_TIMER		Timerevent, realisiert Abtastzeit
EV_BRAKE		Internes Event, informiert über Betätigung der Bremse
EV_PHIK_IN_BAL_EAREA		Internes Event, informiert über betreten des Regelungsbereich
EV_PHIK_NOT_BAL_AREA		Internes Event, informiert über verlassen des Regelungsbereich
EV_RESTING		Internes Event, Würfel in Ruheposition
EV_NOT_RESTING		Internes Event, Würfel nicht in Ruhe
EV_VELOCITY_REACHED		Internes Event, bereit zum Aufspringen

Der Zustandsautomat enthält die beiden Zustände *CStateConfiguration* und *CStateRunning*. In dem Startzustand *CStateConfiguration* können die auszuführenden Funktionen der Steuerungseinheit und die Regelungsparameter festgelegt werden. Der Oberzustand *CStateRunning* enthält die drei Zustände *CStateIdle*, *CStateJump* und *CStateBalance*. Diese Zustände geben den Stand der Regelung wider. Um eine flexible Konfiguration des Würfels zu gewährleisten verfügt der Zustandsautomat über die drei Flags *mJumpFlag*, *mBalanceFlag* und *mTransmitFlag*. Diese sind als Bedingungen an die entsprechenden Zustandsübergänge gekoppelt.

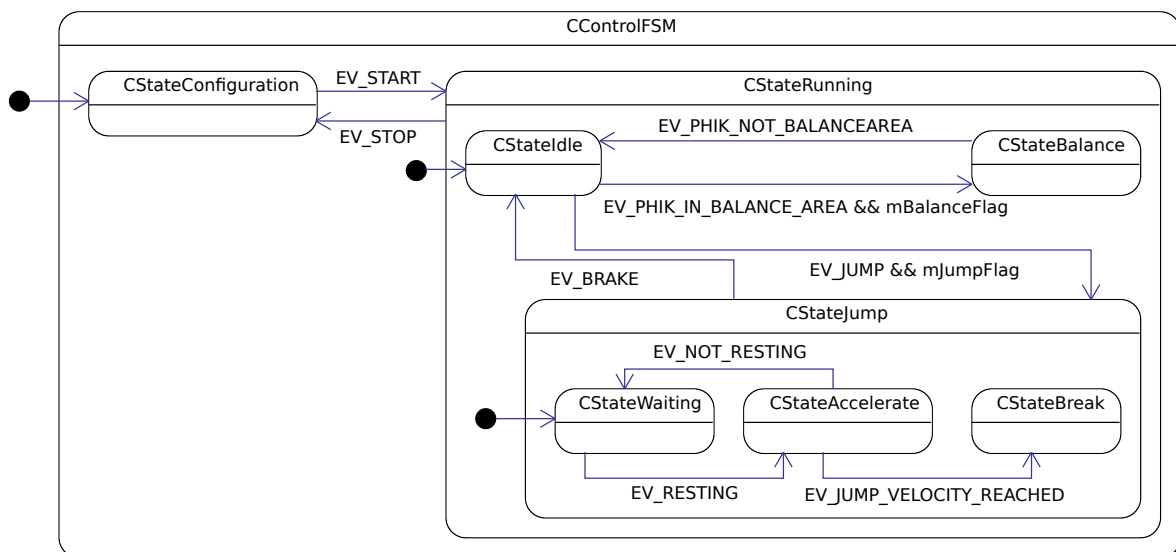


Abbildung 4: Zustandsdiagramm Kontrollkomponente, Quelle: eigene Darstellung

Der Zustandsautomat wird nach [WieTra] implementiert. Die Klasse *CFSM* dient als Basis für die Zustandsmaschine und die Oberzustände. Unterzustände hingegen werden als Methoden realisiert. Jeder Oberzustand verfügt außerdem über den Zustand *CStateDefaultInitial*. Dieser dient als Dummyzustand, der angenommen wird wenn der Oberzustand verlassen wird. Bei Betreten des Oberzustandes wird ein internes *EV\_INIT* Event generiert, welches den Übergang in den eigentlichen Startzustand veranlasst.

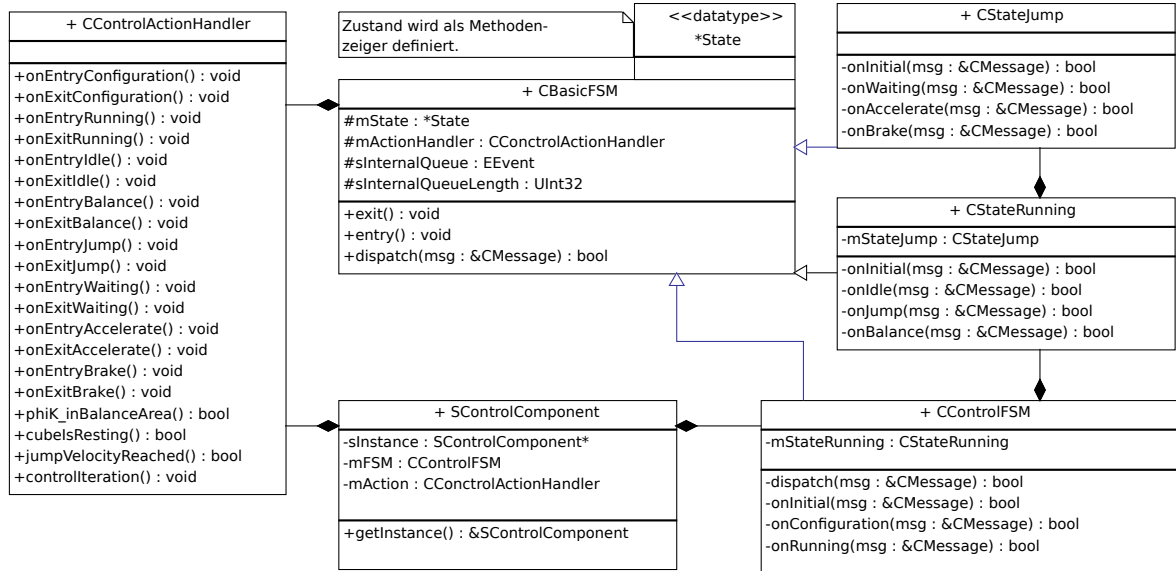


Abbildung 5: Klassendiagramm Zustandsautomat, Quelle: eigene Darstellung

## Aufgaben von *CStateConfiguration*

Der Zustand *CStateConfiguration* ermöglicht die Einstellung der Steuereinheit. Einerseits kann die gewünschte Funktion durch Manipulieren der Flags *mJumpFlag*, *mBalanceFlag* und *mTransmitFlag* eingestellt werden. Diese Flags werden von der Steuereinheit gespeichert und als Bedingungen an gewisse Zustandsübergänge gekoppelt. Dadurch kann das Aufspringen, das Balancieren um den Sollwert und die Übermittlung der physikalischen Zustandswerte ein- bzw. ausgeschaltet werden. Zusätzliche können Parameter der Regelung konfiguriert werden. Einerseits kann die nötige Geschwindigkeit der Schwungmasse zum Aufspringen durch das Event *EV\_SET\_JUMP\_VELOCITY* gesetzt werden. Andererseits können die Regelparameter konfiguriert werden. Die hierfür benötigten Events hängen von der verwendeten Reglerstruktur ab und können somit noch nicht endgültig festgelegt werden.

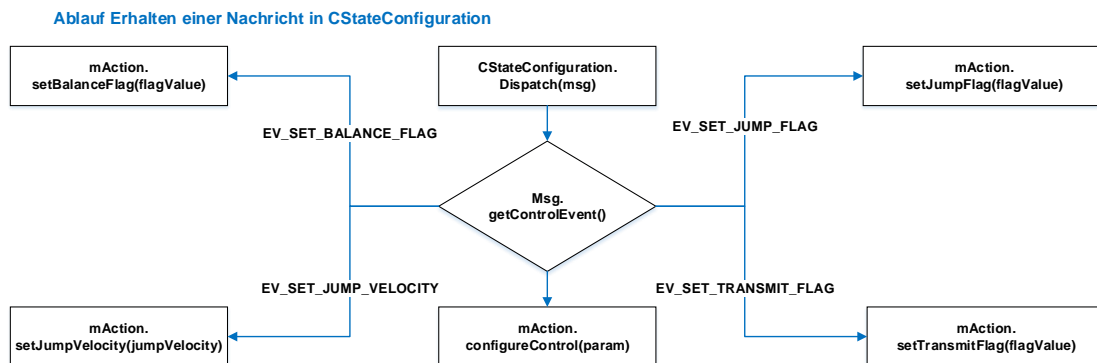


Abbildung 6: Ablaufplan CStateConfiguration, Quelle: eigene Darstellung

## Aufgaben von *CStateRunning*

Die eigentliche Funktionalität der Steuerung steckt in dem Zustand *CStateRunning*. Bei Betreten dieses Zustandes wird ein Softtimer gestartet, welcher zyklisch Events an die Komponente schickt. Dadurch wird die gewünschte Abtastrate der Regelung realisiert. Erhält die FSM ein solches Timerevent werden die folgenden Aktionen ausgeführt.

In dem Zustand *CStateIdle* wird geprüft ob der Ausfallwinkel des Würfels sich im Regelungs-bereich befindet. Gegebenenfalls wird das Event *EV\_PHIK\_IN\_BALANCEAREA* in die interne Queue geschrieben.

In dem Zustand *CStateBalance* wird ebenfalls geprüft ob der Würfel sich noch im Regelungs-bereich befindet. Falls dies gegeben ist wird ein Regelungszyklus durchgeführt. Hat der Würfel den vorgegebenen Bereich verlassen wird das interne Event *EV\_PHIK\_NOT\_BALANCEAREA* ausgelöst.

In dem Zustand *CStateJump* wird nach dessen aktuellen Unterzustand entsprechend gehandelt. In dem Unterzustand *CStateWaiting* wird geprüft ob der Würfel die Ruhelage erreicht hat. Daraufhin wird das interne Event *EV\_RESTING* und somit ein Wechsel in *CStateAccelerate* ausgelöst.

In dem Unterzustand *CStateAccelerate* wird ebenfalls die Ruhelage geprüft. Hat der Würfel diese verlassen so wird das interne Event *EV\_NOT\_RESTING* ausgelöst, woraufhin wieder in *CStateWaiting* gewechselt wird. Bleibt die Ruhelage erhalten wird geprüft ob die Schwungmasse die erforderliche Geschwindigkeit zum Aufrichten erreicht hat. Ist dies der Fall wird das interne Event *EV\_JUMP\_VELOCITY\_REACHED* ausgelöst, welches den Übergang in *CStateBrake*.

In dem Unterzustand *CStateBrake* wird der Bremsvorgang überwacht. Bei Betreten des Zustandes wird die Bremse aktiviert und anschließend geprüft ob die Schwungmasse zur Ruhe gekommen ist. Daraufhin wird das interne Event *EV\_BRAKE* ausgelöst, welches zum Verlassen des Zustandes *CStateJump* und somit zum deaktivieren der Bremse führt.

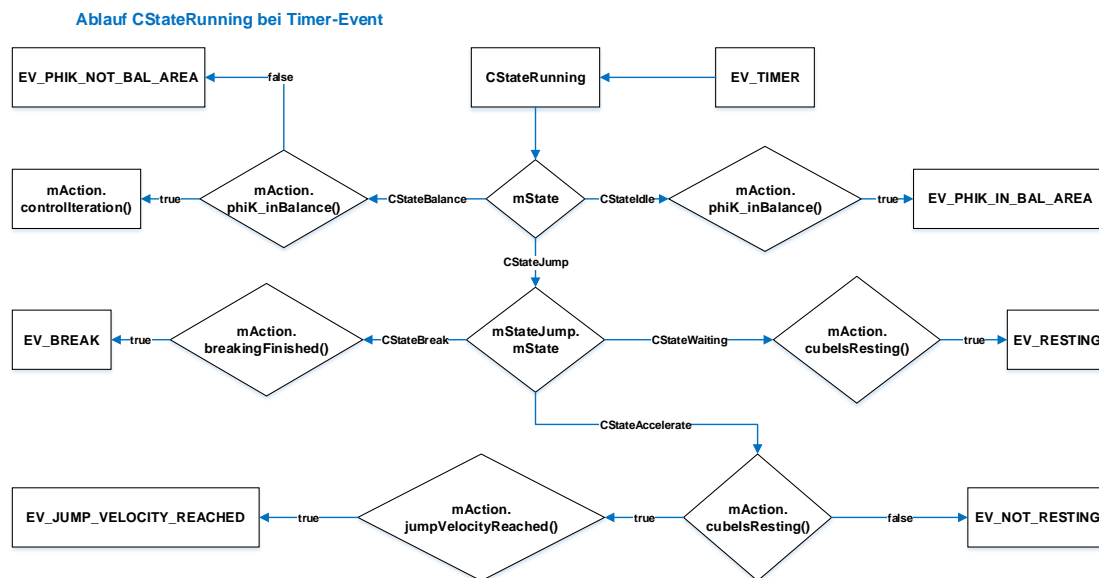


Abbildung 7: Ablaufplan CStateRunning, Quelle: eigene Darstellung

## Aktionen von *CControlActionHandler*

Die auszuführenden Aktionen werden in der Klasse *CControlActionHandler* gekapselt. Es werden Methoden für Aktionen bei Betreten und Verlassen von Zuständen implementiert. Auf Übergangsfunktionen wird (vorläufig) verzichtet. Außerdem werden weitere Hilfsmethoden eingeführt, welche Aktionen auslösen die nicht an Zustandsübergänge gekoppelt sind.

Hierfür verfügt die Klasse über Instanzen des Reglers und der Klassen zur Hardwareansteuerung. Zusätzlich hält er eine Referenz auf *SSoftTimer* um diesen zu starten bzw. zu stoppen. Die oben angesprochenen Flags zur Kontrolle der Funktionalität werden ebenfalls von *CControlActionHandler* verwaltet.

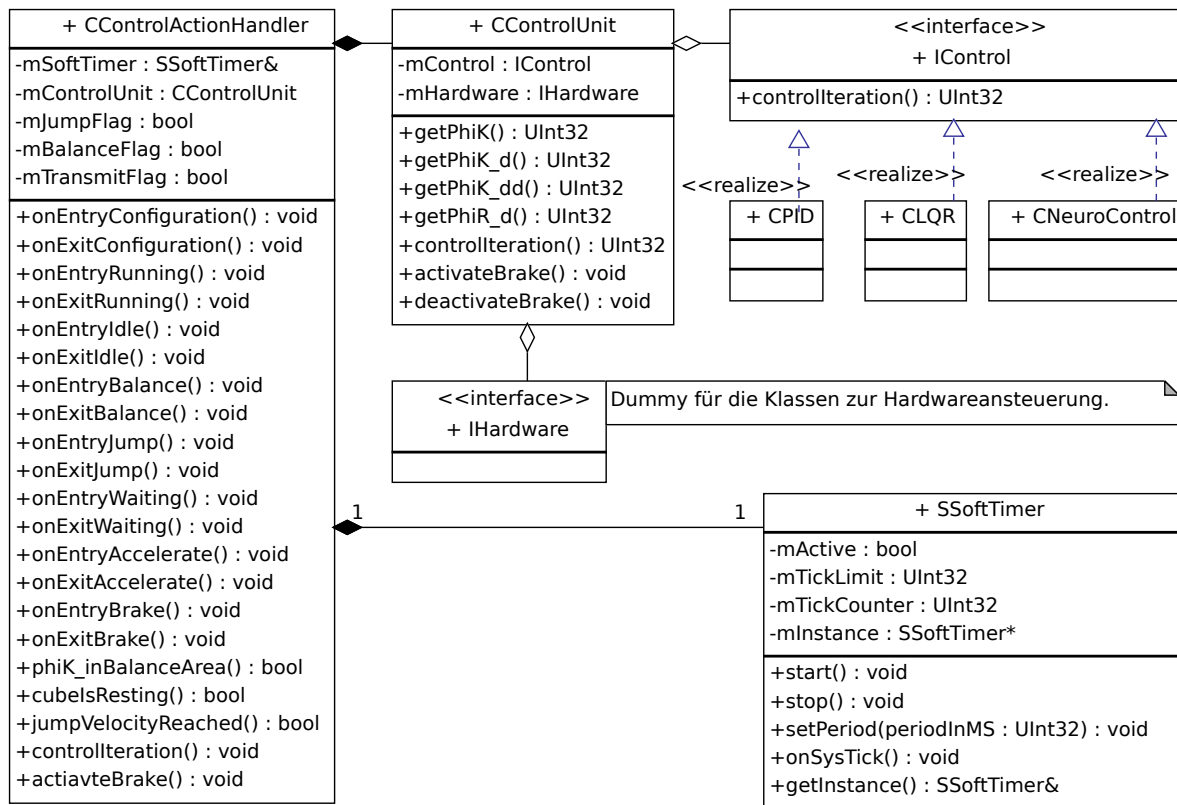


Abbildung 8: Klassendiagramm *ControlActionHandler*, Quelle: eigene Darstellung

Der Softtimer wird an den SysTimer gekoppelt, bei Erreichen des Zählerlimit wird das Event *EV\_TIMER* ausgelöst. Dadurch wird die periodische Abtastung des Regelsystem sicher gestellt. Mit Hilfe der Klassen zur Hardwareansteuerung können die Sensorwerte abgefragt und ausgewertet werden. Bei Bedarf werden entsprechende Events generiert, welche wiederum Zustandsübergänge zur Folge haben.

Die einzelnen folgende Tabelle zeigt die Methoden von *CControlActionHandler* und deren Aktionen. Aus Gründen der Übersicht und Einheitlichkeit werden auch Methoden ohne Aufgabe implementiert bzw. aufgerufen.

<b>Methode von CControlAction</b>	<b>Auszuführende Aktion</b>
void onEntryConfiguration()	-
void onExitConfiguration()	-
void onEntryRunning()	Softtimer starten
void onExitRunning()	Softtimer stoppen
void onEntryIdle()	Softtimerfrequenz anpassen
void onExitIdle()	-
void onEntryBalance()	Softtimerfrequenz anpassen
void onExitBalance()	-
void onEntryJump()	Softtimerfrequenz anpassen
void onExitJump()	Prüfen ob Bremse deaktiviert ist
void onEntryWaiting()	-
void onExitWaiting()	-
void onEntryAccelerate()	Motormoment setzen
void onExitAccelerate()	Motor stoppen
void onEntryBrake()	Bremse aktivieren
void onExitBrake()	Bremse deaktivieren
bool phiK.inBalanceArea()	Prüft ob der Würfel im Regelbereich
bool cubeIsResting()	Prüft ob der Würfel in Ruhelage
bool jumpVelocityReached()	Prüft ob die Sprunggeschwindigkeit erreicht
void controllIteration()	Führt einen Regelzyklus aus



## 6 Aufbau der Kommunikationskomponente

Die Aufgabe der Kommunikationskomponente besteht darin einerseits Befehle der Bedieneinheit anzunehmen und andererseits aktuelle Systeminformationen zu übermitteln. Die Übertragung der Daten erfolgt mittels Bluetooth und dem Serial Port Profile. Zur Ansteuerung des Bluetooth Modul wird eine serielle Schnittstelle verwendet. Folglich müssen deren Interrupts verarbeitet werden und die einzelnen Byte zu Informationspaketen zusammengesetzt werden. Die Komponente verfügt über einen Puffer, der empfangene Datenpakete enthält. Diese müssen von der Kommunikationseinheit in Nachrichten übersetzt werden. Der zweite Puffer speichert Nachrichten, welche in Form von Datenpaketen an die Bedieneinheit übermittelt werden müssen.

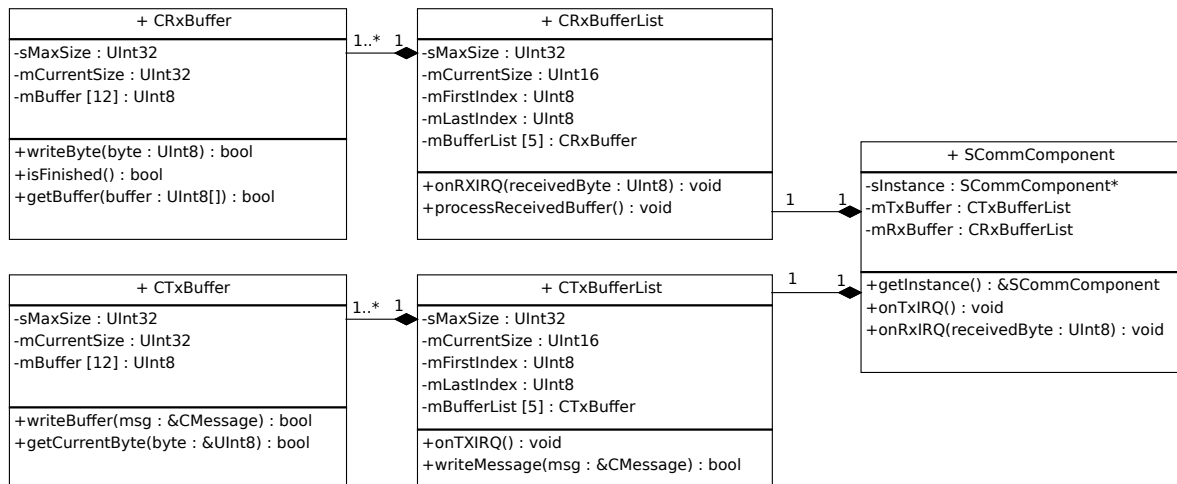


Abbildung 9: Klassendiagramm Comm-Komponente, Quelle: eigene Darstellung

### Aufbau der Bluetoothpakete

Der Datenaustausch zwischen Würfel und Bedieneinheit erfolgt byteweise. Die einzelnen Bytes werden zu logischen Paketen zusammen gesetzt. Alle Pakete besitzen eine fixe, einheitliche Größe, welche von der Genauigkeit der Sensoren und der Reglerstruktur abhängt. Somit liegt diese noch nicht endgültig fest.

Der Inhalt eines empfangenen Paket wird durch entsprechenden Proxyaufruf in eine Nachricht umgesetzt. Der Aufbau der einzelnen Pakete wird in einer Tabelle dokumentiert, hierbei ist darauf zu achten bei Werten, die größer als ein Byte sind die Position des MSB und LSB zu notieren.

Byte0	Byte1	Byte2
CONTROL_COMP	EV_START	
CONTROL_COMP	EV_STOP	
CONTROL_COMP	EV_SET_JUMP_FLAG	flagValue
CONTROL_COMP	EV_SET_BALANCE_FLAG	flagValue
CONTROL_COMP	EV_SET_TRANSMIT_FLAG	flagValue
CONTROL_COMP	EV_JUMP	

Die Verarbeitung von Nachrichten der Kontrollkomponente verläuft nach gleichem Prinzip. Da der Paketaufbau allerdings von der Größe der Sensor- und Reglerwerte abhängt kann diese noch nicht festgelegt werden.

## Funktionsablauf des RX-Puffer

Falls ein RX-Interrupt anliegt wird zuerst geprüft ob der Puffer voll ist. Ggf. wird ein entsprechendes Fehler-Event erzeugt. Ansonsten wird das empfangene Byte in den aktuellen Puffer geschrieben. Falls dieses Datenpaket voll ist, wird das Event *EV\_COM\_RECEIVED* ausgelöst, welches die Verarbeitung des Datenpaket veranlasst.

Bei der Verarbeitung des Event *EV\_COM\_RECEIVED* wird zuerst geprüft ob ein Datenpaket vorhanden ist. Ggf. wird das erste Paket aus der FIFO-Liste entnommen und über den Proxy eine entsprechende Nachricht erzeugt.

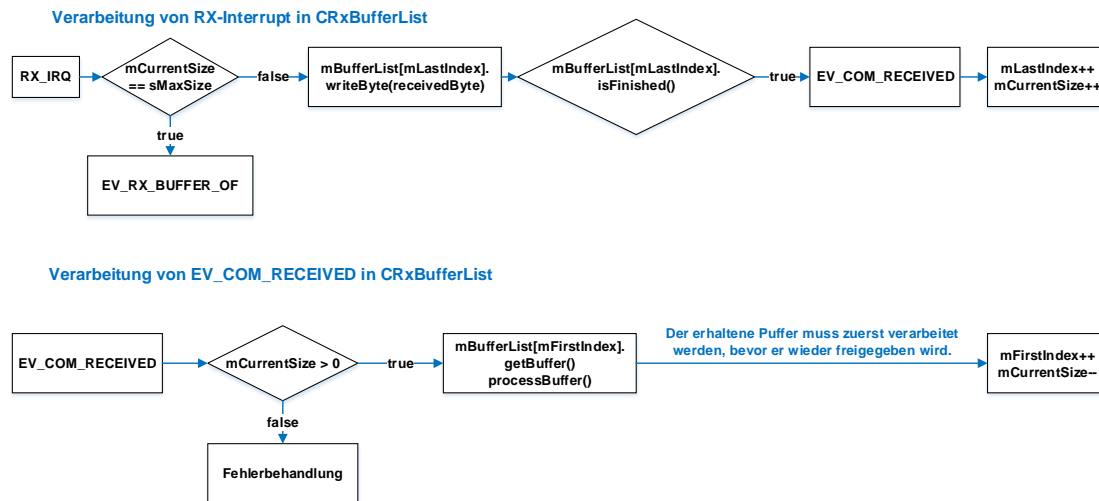


Abbildung 10: Ablaufplan RX-Puffer, Quelle: eigene Darstellung

## Funktionsablauf des TX-Puffer

Die Nachrichtenvermittlung an die Bedieneinheit verläuft nach dem gleichen Prinzip. Bei dem Erhalten des Event *EV\_TRANSMIT\_MSG* wird geprüft ob der Puffer voll ist. Ggf. wird ein Fehlerevent produziert. Trifft dies nicht zu wird der Nachrichteninhalte in einen freien Datenpuffer geschrieben und der TX-Interrupt aktiviert.

Tritt ein TX-Interrupt auf wird ein Byte aus dem aktuellen Datenpuffer übermittelt. Anschließend wird geprüft ob der Datenpuffer vollständig übermittelt wurde. Ggf. wird dieser wieder freigegeben und falls keine weiteren Daten übermittelt werden müssen, wird der TX-Interrupt deaktiviert.

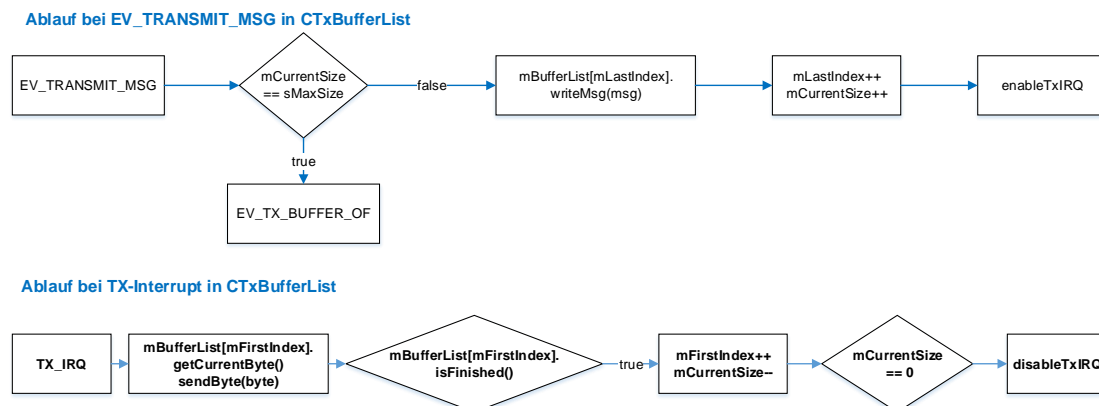


Abbildung 11: Ablaufplan TX-Puffer, Quelle: eigene Darstellung

## 7 Testen der Software

Die Software muss geprüft werden um den problemlosen Einsatz zu garantieren. Hierbei muss zwischen den Hardwareansteuerung, der Validierung des Reglers und der Komponentenstruktur bzw. Logik unterschieden werden. Die Softwareteile zur Ansteuerung der Hardware muss einzeln geprüft werden bevor sie in das Gesamtsystem eingehängt werden. Diese Tests erfolgen sowohl manuell als auch automatisch.

Die Validierung des Reglers erfordert einerseits die Prüfung der Implementierung. D.h. der Regler muss den Eingangsgrößen entsprechende Werte generieren. Andererseits muss der verwendete Regler mit den Anforderungen an den Regelkreis abgeglichen werden. Hierzu wird das *mTransmitFlag* der Regelkomponente aktiviert. Daraufhin werden alle Sensor- und Reglerwerte an die Bedieneinheit übermittelt. Folglich kann die Überprüfung der oben genannten Kriterien vollautomatisch durchgeführt werden.

Die Prüfkriterien der Komponentenstruktur beinhalten die Erzeugung von Nachrichten und deren Verteilung, die Kodierung und Dekodierung von Kommunikationspaketen sowie die Zustandsübergänge und deren Folgeaktionen. Bei entsprechender Einstellung überträgt die Kontrollkomponente ihren aktuellen Zustand an die Bedieneinheit. Zusätzlich wird die Ansteuerung der Sensoren durch eine serielle Schnittstelle ersetzt. Somit können Blackbox-Tests vollautomatisch durchgeführt werden. Auftretende Fehler müssen manuell per Debugger zurückverfolgt werden.

### Reglerersatz für Softwaretests

Um die Komponentenarchitektur, deren Nachrichtenstruktur und die Logik der Zustandsmaschine zu testen, wird der Regler und die Sensorik durch eine serielle Schnittstelle ersetzt. Somit ist es möglich automatisiert beliebige Prüfabläufe durchzuführen und die Softwarefunktionalität gezielt zu überprüfen.

CuBa-Anfrage			Rx-Reaktion	
REQUEST_PHI_K			phiK(LSB)	phiK(MSB)
REQUEST_PHI_K_D			phiK_d(LSB)	phiK_d(MSB)
REQUEST_PHI_K_DD			phiK_dd(LSB)	phiK_dd(MSB)
REQUEST_PHI_R_D			phiR_d(LSB)	phiR_d(MSB)
SET_MOTOR_TORQUE	Torque(LSB)	Torque(MSB)		
SET_BRAKE_STATE	brakeState			

## Literatur

[WieTra] Joachim Wietzke, Manh Tien Tran: Automotive Embedded Systeme

[Bar] Richard Barry: Using the FreeRTOS Real Time Kernel - A Practical Guide